

Protokoll der Konventssitzung vom 6.7.2011

Sitzungsleitung: Jens Kohlstock, Lukas Neumeier

Protokoll: Michelle Klein

Beginn der Sitzung: 18:18 Uhr

Anwesende Fachschaften: Jura, BWL, VWL, Medizin, Geschichte, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft, Philosophie, Religionswissenschaft, Psychologie, Sonderpädagogik, Japanologie, Archäologie, Germanistik, Klassische Philologie, Sprachwissenschaften, Politische Wissenschaft, Soziologie, Mathematik, Statistik, Physik, Chemie, Pharmazie

TOP 1 Begrüßung

Jens Kohlstock begrüßt den Konvent

TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Konvent ist mit aktuell 18 Fachschaften nicht beschlussfähig.

TOP 3 Festlegung der Tagesordnung

Die Anträge 7.2 (Preise) und 7.6 (Bericht Studiengebühren) werden zurückgezogen.

TOP 4 Genehmigung der Protokolle

Aufgrund der fehlenden Beschlussfähigkeit können die Protokolle nicht bestätigt werden. Es gibt jedoch sowohl am Protokoll vom 08.06. als auch am Protokoll vom 22.06. keine Änderungswünsche.

TOP 6 Diskussion zur semesterweisen Studiengebührenbefreiung

Professor Nassehi ist jetzt anwesend, TOP 6 wird daher vorgezogen. Nadine P. (Senat) und Prof. Nassehi stellen den TOP vor.

Prof. Nassehi: Ist Gegner von Bologna. Tritt für semesterweise Studiengebührenbefreiung ein. Bittet um Fragen.

Esther D. (Geschäftsführung): Es ist unklar, wie das mit der Übergangsregelung werden soll (alte Studis werden nur nach Noten, neue Studis auch nach Engagement befreit).

Prof. Nassehi: Findet, dass es gerecht ist, weil die neue Regelung ein Fortschritt ist. Die Menschen im 2. Semester fallen unter die neue Regelung; von Studis im 4. Semester wird der Schnitt der 4 Semester zur Berechnung herangezogen; Studis im 6. Semester: ganzes Studium wird berücksichtigt, Details sind Sache der Fakultäten. Die neue Regelung gilt für Magister/Diplom nicht. (fehlende Modularisierung). Deshalb gilt sie auch für Lehramt nicht.

Malte S.(Statistik): Warum nicht Studiengebühren für alle um 10% senken, ist das nicht gerechter?

Prof. Nassehi: Das Gesetz sieht die Bestenregelung vor.

Malte S.(Statistik): Technische Umsetzung gesichert? Prüfungsämter sind überfordert. Außerdem: Auswahlkommissionen schaffen Abhängigkeitsverhältnisse.

Prof. Nassehi: Prüfungsämter machen jetzt schon 10%-Auswahl für die Stiftungen, müsste eigentlich von der Umsetzung und der Belastung her gehen; schon allein, weil das BayHSchG vorsieht, dass man diese Daten erheben können muss. Weiche Kriterien für Engagementsbefreiung □ es ist den Fakultäten überlassen, welche besonderen Leistungen sie auswählen. Eine Kommission soll vergleichbare Kriterien dafür als Richtlinien formulieren. Es gibt ein Selbstvorschlagsrecht der Studis für die neue Befreiungsregelung.

Tobias Di. (Geschäftsführung): Wir haben im Konvent bereits ausführliche Diskussionen zur Engagementsbefreiung gehabt. Fachschaften haben flache Hierarchien, es lässt sich von den Fakultäten nicht nachvollziehen, wer was gemacht hat □ keine gerechte Verteilung möglich. Ämterbefreiung wird im Konvent kritisch gesehen (ehrenamtliche Arbeit).

Prof. Nassehi: Ok, habe gesehen: kein großer Unterschied zwischen gewählten und nicht gewählten Fachschaftsmitgliedern, müssen dann andere Kriterien suchen. Er findet es aber gut, dass es nicht nur nach Noten geht bei der Befreiung. Wenn herauskommt, dass Studenten harte Kriterien für die Befreiung wollen, ist das aber auch umsetzbar.

Lukas N. (Vorsitz): Jura nicht modularisiert □ hat kein Problem mit semesterweise Befreiung. Aber Problem mit Engagementsregelung wegen oben genannter Argumente. Das Selbstvorschlagsrecht kann tierisch nach hinten losgehen, wenn sich zuviele Studis vorschlagen.

Prof. Nassehi: Versteht jetzt das Argument gegen Engagementsbefreiung besser, kann Gerechtigkeitsproblem produzieren. Es müssen andere Kriterien her. Dann vielleicht wieder nur nach Noten befreien.

Lukas N. (Vorsitz): Der Konvent lehnt das Konzept übrigens nicht nur wegen „Wir sind prinzipiell gegen Studiengebühren“ ab.

Nadine P. (Senat): Ich fand es mal eine gute Idee, jährlich zu befreien. Mittlerweile sehe ich: Kosten vs. Aufwand. Außerdem das Gerechtigkeitsproblem. Wir müssen Leute aus Studienbeiträge einstellen, letzten Endes ist das Konzept nur für 2/3 der Studis anwendbar. Es steckt zwar schon viel Arbeit im Konzept, aber eigtl. nur wegen Forcierung von Prof. Wirsing. Aber da es zu viele Probleme gibt, lohnt es sich nicht, mit dem Konzept weiterzuarbeiten.

Prof. Nassehi: Meint, dass das Argument „Große Uni □ viele Studis □ viel Verwaltung“ nicht zieht. Wenn es sinnvolle Dinge gibt, warum soll man sie dann wegen leichten Verwaltungsschwierigkeiten nicht umsetzen?

Till D. (Gast): Ich bin kein Student. Möchte aber bemerken: Es gibt auch außeruniversitäres studentisches Engagement. Es ist unfair, nur das an den Fakultäten zu berücksichtigen.

Prof. Nassehi: Die Regelung muss dann wohl für jegliches studentisches Engagement gelten. Das kann man dann nicht mehr an Fachschaftsämtern festmachen.

Friedrich S. (Geschäftsführung): Grundsätzliche Kritik am Prinzip: Akademische Leistung wird finanziell belohnt. Das widerspricht dem akademischen Ethos. Außerdem ist es ungerecht, da die Leuten mit guten Noten wahrscheinlich auch von Haus aus bessere, auch finanzielle, Bedingungen. Es werden die Falschen befreit, das lässt sich bestimmt auch über Statistik beweisen.

Prof. Nassehi: Darf ich polemisch sein? Es gibt auch Leute, die sich nicht vorstellen können, dass man als Geisteswissenschaftler Geld verdienen sollte. Die Argumentation ist realitätsfern.

Tobias Di. (Geschäftsführung): Wir haben Erfahrungen mit Studiengebühren und es gibt Evaluationen. Dieses Konzept ist mit einem Mehraufwand an Verwaltung verbunden, das ist logisch. Das wird doch wahrscheinlich wieder aus Studiengebühren bezahlt. Diese Mittel werden wieder an anderen Stellen fehlen. Geht es dabei nur um Restmittelabbau? Hat diese Verwendung einen Nutzen für die Studierenden? Steht das in Relation zum Aufwand? Befürchtet, dass dafür viel zu viel Geld ausgegeben werden wird. Demnach ist es eine falsche Investition.

Prof. Nassehi: Wiederholt, dass die Daten bereits erhoben werden □ demnach kein Mehraufwand für die Verwaltung.

Esther D. (Geschäftsführung): Zum Thema Prüfungsämter+Mehrarbeit: Es gibt ja noch nicht mal Prüfungsbescheinigungen! Diese Daten erheben sie aber theoretisch auch schon.

Malte S.(Statistik): Wir MÜSSEN die 10% Besten nicht befreien, auch nicht laut Gesetz.

Prof. Nassehi: Die Rechtsabteilung sagt aber was anderes.

Ulrich G. (Physik): Die Befreiung kann sich doch nur nach einem Studium nach Musterstundenplan richten, oder?

Prof. Nassehi: Wir legen die besten 80% der Studis zugrunde. Die meisten von ihnen studieren nach Musterstundenplan.

Hannah M. (Archäologie und Altertum): Wir haben viele sehr, sehr kleine Studiengänge. Auch viele unbenotete Leistungen. Deshalb fallen wir bei der Befreiung regelmäßig außen vor.

Prof. Nassehi: Wir müssen hinreichend große Grundgesamtheiten bilden. Frage: Bei einer Person im Studiengang, was sind dann die 10% Besten?

Hannah M. (Archäologie und Altertum): Nicht benotete Veranstaltungen zeigen eigentlich besonders das Engagement der Studis. Schade, dass das nicht berücksichtigt wird.

Prof. Nassehi: Das ist aber (leider) nicht repräsentativ für alle Fächer an der Uni.

Hannah M. (Archäologie und Altertum): Schade, wir würden auch gerne mal befreit werden.

Tobias Di. (Geschäftsführung): Wenn es im Gesetz steht: Gibt es Erfahrungen von anderen Unis? Eine Ministeriumsstellungnahme?

Prof. Nassehi: Das Ministerium wurde nicht angefragt. Hr. Küpper sagt: Wir sind die erste Uni, die das umsetzt.

Friedrich S. (Geschäftsführung): Warum hat man denn jetzt schon Angst vor klagen und andererseits keine Angst vor Problemen mit Magisterstudenten? Hr. Gemmecke kann das doch überhaupt nicht abschätzen.

Prof. Nassehi: Rechtlich relevant sind Prüfungsleistungen. Im Magister gibt es daher tatsächlich ein Problem mit semesterweiser Befreiung, weil die Prüfungen nicht an einen bestimmten Zeitpunkt gebunden sind. Daher gilt das Konzept nur für die neuen Studiengänge.

Friedrich S. (Geschäftsführung): Man sollte sich überlegen: Was ist der Sinn des Gesetzes? Die Universität handelt inkonsistent.

Prof. Nassehi: Die Welt ist inkonsistent. Es geht hier nicht um den Sinn des Gesetzes, sondern um Rechtsnormen, die gerichtsfest sind. Natürlich wird mit 2 Maßstäben gemessen, da Magister/Bachelor 2 unterschiedliche Fälle sind.

Malte P. (Gast): Das Gesetz sagt : 10% zu befreien ist möglich. Eine Möglichkeit setzt aber Entscheidungsfreiheit voraus. Hr. Gemmecke soll ein Rechtsgutachten an die StuVe senden. Sollte eine PFLICHT bestehen, dann ist eine Befreiung nach Engagement wohl schwerlich sozialer als für alle um 10% zu senken.

Prof. Nassehi: Das ist aber nicht unser Arbeitsauftrag. Warum wollen sie auf 10% verzichten?

Malte P. (Gast): Wir wollen ein Gutachten und das Ministerium soll auch nochmal prüfen. Warum ist eine KANN- jetzt eine MUSS-Bestimmung? (bezieht sich auf die Möglichkeit der Befreiung)

Prof. Nassehi: Hr. Gemecke wird die Gefahr der Klagen zu groß sein.

Nadine P. (Senat): Im Moment nutzen das aktuelle Befreiungskonzept nur 2% der Studis. Lieber mehr Werbung und Vereinfachung des Antragswesens – Verbesserung für ALLE Studis!

Lukas N. (Vorsitz): Dankt Prof. Nassehi für seine Anwesenheit.

Prof. Nassehi: Die Kommission wird dem Senat ein Konzept empfehlen. Er empfiehlt ungern Dinge, die wir nicht wollen, aber auch keine, von denen er nicht überzeugt ist. Man wird nochmal innerhalb der Kommission einen Kompromiss suchen.

Nadine P. (Senat): Es gibt noch eine Sitzung der Kommission vor der Senatssitzung, dort besprechen, dann Vorschlag an Konvent. Auch Fachschaften nochmal intern diskutieren lassen.

TOP Gastbeitrag „Sneep“

Till D. (Gast): Ich bin von Sneep, das ist eine Studentische Initiative. Sie versteht sich als überfakultäres Netzwerk für Wirtschafts- und Unternehmensethik. Wirtschaft vs. Ethik? Das sehen wir nicht so, sondern beides muss verbunden werden. Wir hinterfragen das, was gelehrt wird. Warum ist in Wirtschaftsausbildung keine Ethik drin? Es geht um Millionensummen, Millionenschicksale, aber es findet keine Reflexion statt. Wirtschaftsethik ist mittlerweile sogar eine wissenschaftliche Disziplin. Wir haben uns 2003 gegründet, ein Teil der Gründer kam damals aus München. Wir bestehen aus Leuten von TU, LMU und HM. Wir kooperieren mit verschiedenen Firmen, auch die, die gute Absichten zeigen. Konkretes zu unseren Tätigkeiten findet ihr in der Präsentation. Die TU München hat z.B. schon einen Lehrstuhl für Wirtschaftsethik. An der LMU gibt es noch nicht so viel Zusammenarbeit, deshalb stellen wir uns hier vor. Wir sind Teil der Unesco-Dekade „Nachhaltigkeit lernen“. Wir haben an der LMU das Problem, dass wir keine Räume bekommen. Im Herbst wird es eine offene Tagung in München geben.

Esther D. (Geschäftsführung): Schön, dass ihr hier seid. Das Raumproblem kennen wir. Räume bekommt ihr im Moment gerade nur unter dem StuVe-Logo. Einfach an Fr. Ungermann schreiben. Wie könnten sich Fachschaften bei euch einbringen?

Till D. (Gast): Wir können uns beides vorstellen, Kooperation mit Fachschaften oder mit Einzelpersonen. Das kommt auf die Thematik an.

Tobias Di. (Geschäftsführung): Die Nutzung unseres Verteilers ist problematisch. Wir schicken da nur eigene Sachen drüber, sonst ist es zu viel. Seid ihr wirklich parteiunabhängig? In welche politische Richtung geht ihr?

Till D. (Gast): Ökologisch, sozial, ökonomisch sinnvoll, sind den Grüne bestimmt näher als der CSU, liegt aber am Thema, bei sozialen Fragen eher Richtung SPD als FDP. Aber nie für ein bestimmtes Parteiprogramm als Ganzes. Oder z.B. Eon passt mir nicht, aber für einen Workshop sind sie okay. Ich bedanke mich für die Möglichkeit, uns vorstellen zu dürfen.

TOP 7 Anträge und Bericht des Senats

Die Anträge 7.3, 7.4 und der Bericht aus dem Senat werden wegen zeitlicher Beschränkungen der Senatsmitglieder vorgezogen.

Bericht aus dem Senat:

Nadine P. (Senat): Zitat aus dem Senat: „Mit Ihnen [den Senatsvertretern] kann man ja gar nicht reden.“, Senatsvertreter arbeiten in Kommission für die Evaluation der Studiengebühren (SEK) mit, aber stimmen dem Konzept zur semesterweisen Befreiung nicht zu □ „Aber Sie [die Senatsvertreter] haben doch keine imperatives Mandat“ „Wer vertritt überhaupt die Studierenden?“ Sehr unangenehm. Prof. Nassehi wollte wohl neue Abstimmung über das Konzept im Konvent erzwingen. Meinetwegen können wir nochmal drüber reden, auch wegen besserer Kompromissfindung. Selbst Präsident Huber hat gesagt: „Wenn die Studierenden es nicht wollen, warum machen wir’s denn?“ Nächste Senatssitzung ist am 28.07.; eine Woche vorher tagt die SEK. Meinungen?

Malte S. (Statistik): Naja, immerhin wollen sie nicht gegen die Meinung der Studierenden agieren.

Nadine P. (Senat): Die Abstimmung im Senat wurde verhindert, wäre aber knallhart durchgegangen. Sie würde auch gegen die Meinung der Studierenden durchgehen.

Malte S. (Statistik): Was machen wir jetzt – neues Konzept?

Nadine P. (Senat): Wir warten noch 2 Wochen und diskutieren nochmal in den Fachschaften.

Tobias Di. (Geschäftsführung): In kleinem Rahmen soll nochmal ein Kompromiss gesucht werden, der dem Konvent dann vorgelegt wird.

Nadine P. (Senat): Der Kompromiss könnte z.B. sein: Noch warten bis Diplom und Magister auslaufen. Oder man streicht die Engagementbefreiung raus.

Esther D. (Geschäftsführung): Der Konvent hat schon zweimal gegen eine Befreiung aufgrund von Engagement gestimmt. Dabei sollten wir bleiben.

Nadine P. (Senat): Mit einem Kompromiss lässt sich das Gesamtkonzept aber vielleicht einfacher kippen.

Tobias Di. (Geschäftsführung): Für die Aufhebung eines alten Konventsbeschlusses müsste ein alter Beschluss überstimmt werden.

Theodor F. (Referat für Studium): Ich persönlich habe keine Lust mehr auf das Rumgeeiere und die Kompromisse.

Michelle K. (Geschäftsführung): Konkrete Beschlüsse des Konvents sollten nicht mehr diskutiert und nochmal abgestimmt werden, das ist Gemauschel.

Anträge 7.3 und 7.4:

Nadine P. (Senat): Prof. Nassehi hat etwas erwähnt, dass der Senat durch den Beschluss auf 3 Jahre gebunden wäre? Sind aber nicht sicher. Werden das nochmal überprüfen. Den Antrag auf Senkung stellen wir trotzdem. Den Antrag auf studiengangswise Senkung – macht das die Fakultät 10?

Theodor F. (Referat für Studium): Der Vorschlag wird bei uns in der Fakultät durchgehen. Wir müssen noch sehen, ob wir Haunerland dazu bringen können, das in den Senat einzubringen oder ob wir über die Senatoren gehen müssen. Die Fachschaften, die die studiengangswise Senkung wollen, sollen nochmal den Senatoren Bescheid geben, damit sie das vertreten können.

Nadine P. (Senat): Ich hätte gern Hilfe beim Schreiben des Antrags. Der Antrag sollte frühzeitig rausgehen, wegen Überprüfung.

Theodor F. (Referat für Studium): Die Fakultät 10 hat am Montag einen Beschluss fertig.

Esther D. (Geschäftsführung): Die Psychologie unterstützt das zwar, aber der Dekan ist dagegen und dann wird es einfach nichts.

Michelle K. (Geschäftsführung): In der Chemie wird nochmal nachgefragt.

Nadine P. (Senat): Wenn es keine Rückmeldung gibt, dann gibt es keinen Antrag. Sonstiges: Der Hochschulrat tagt übernächste Woche.

TOP 7.1 Einsetzung eines AK Akademischer Betrieb

Theodor F. (Referat für Studium): Wir wollen keine großen Ressourcen binden. Wir wollen erstmal sondieren: Was gibt es für alternativstrukturen? Dann Impulse Richtung Mittelbau geben. Die sollen dann eigenständig was in Gang setzen. Die Realisierung muss einfach über andere Gruppen in den Gremien laufen. Wer Interesse hat, meldet sich bitte bei mir.

Die Abstimmung konnte trotz fehlender Beschlussfähigkeit durchgeführt werden, da der Antrag bereits auf dem letzten Konvent diskutiert wurde.

Abstimmung: Einstimmig angenommen.

TOP 7.2 Preise für Fotowettbewerb

Der Antrag wurde zurückgezogen. Es werden Sponsoren gesucht.

7.5 Berufsreader des fzs

Tobias Di. (Geschäftsführung): 120 Stk. sind zu viel. Wir können den Reader auch bei uns kopieren. Änderung des Antrags auf 80 Stk.?

Malte S. (Statistik): Wir sollten ruhig mehr bestellen, sowas wird immer gebraucht.

Ulrich G. (Physik): Man könnte den Reader einfach scannen und elektronisch verteilen.

Franz-Xaver G. (Politikwissenschaften): Ändert seinen Antrag hoch auf 80 Stk.

Malte S. (Statistik): Ändert seinen Antrag runter auf 10 Stk.

Meinungsbild: 80 Stk.: 19 dafür; 10 Stk.: 4 dafür

Der Antrag wird vertagt.

7.7 Regelung kleiner Finanzbeträge

Judith S. (Theaterwissenschaften): Dann bekommt niemand mit, wofür das Geld ausgegeben wird. Ist schlecht.

Theodor F. (Referat für Studium): Ihr könnt ja immer beim Konvent darüber informieren. Bin für 30 Euro.

Franz-Xaver G. (Politikwissenschaften): Es gibt ja auch den Etat für Büromaterialien. Ein themenbezogener Etat wäre ok. Will aber den Konvent nicht entmachten.

Malte S. (Statistik): Wir machen uns zu viel Arbeit. Bin eher für 100 Euro.

Anmerkung zur GO: In der GO steht, dass die Geschäftsführung bis zu 250 Euro allein ausgeben kann.

Tobias Di. (Geschäftsführung): Laut Ältestenrat geht das nur im Dringlichkeitsfall, dass wir bis zu 500 Euro ausgeben. Wir sehen das lieber, wenn es durch den Konvent beschlossen wird. Statt eines Referats- könnte man einen kleinen Geschäftsführungs-Etat einrichten.

Malte S. (Statistik): Man könnte auch immer eine E-Mail an den Konventsverteiler schicken, mit Widerspruch per E-Mail binnen 24 h.

Markus (Fachschaft nicht bekannt): Wie hoch wäre ein solcher Geschäftsführungs-Etat?

Tobias Di. (Geschäftsführung): Es gibt Fixkosten, die immer anfallen, wie z.B. der Drucker. Außerdem gibt es ja zwei Mittelzuweisungen. Es ist unterschiedlich, wie viele Anträge es gibt, die unter 20 Euro sind.

Nadine P. (Senat): Das Thema gehört zur Debatte über die Geschäftsordnung. Einer von der Geschäftsführung kann über 100 Euro verfügen, wie er will. Ändert das doch in der Geschäftsordnung, nicht bloß per Konventsantrag. Das ist nicht sinnvoll.

Ulli (Physik): Wenn ihr so besser arbeiten könnt, macht das bitte. Nur berichtet hinterher.

Der Antrag wird vertagt.

TOP 8 Berichte

8.1 Bericht der Geschäftsführung

AG Mitwirkung

Der Austritt aus der AG wurde zunächst beschlossen, aber nicht umgesetzt. Erst auf Drängen der Münchner Unis nach erneuter Sitzung der Landes-ASTen-Konferenz wurde er umgesetzt. Die LAK ist bis auf LMU und TU fast tot, keiner macht was. Pressemitteilung musste von uns geschrieben werden, weil die PM des LAK-Sprechers schlecht war.

Der Austritt lief mittelmäßig gut (wurde durchaus wahrgenommen), Minister Heubisch hat schon reagiert.

Heubisch-Gespräch

Ein paar bayerische Studierendenvertreter waren anwesend. Kein LAK-Sprecher, kein Mitglied der AG Mitwirkung war anwesend. Es ging um Bachelor/Master,

Studiengebührenverwendung und den Abschlussbericht. Minister Heubisch hatte diesen offensichtlich nicht gelesen. Gespräch war nicht so toll, wir sind gegangen, als Heubisch (vorzeitig) gegangen ist.

Nadine P. (Senat): Irgendwie ist es bei den anderen StuVen nicht so angekommen, warum ihr gegangen seid.

Michelle K. (Geschäftsführung): Minister Heubisch kam zu spät und musste um 12:30 Uhr wieder weg. Wir hätten noch was zum Abgang sagen können, das haben wir verpasst. Dieser war nicht geplant, da wir nicht wussten, dass Heubisch früher geht. Wir sind gegangen, weil wir uns nicht nur mit Heubischs Mitarbeitern unterhalten wollten.

Franz-Xaver G. (Politikwissenschaften): Andersrum wär's sinnvoller. Man sollte mit denen reden, die die Arbeit machen. Als Symbol kann man's machen, aber das, was der Heubisch sagt, wissen wir sowieso. Die Symbolik muss man dann auch klarmachen.

Esther D. (Geschäftsführung): Wie soll es weitergehen?

Nadine P. (Senat): Nur wegen des Austritts aus der AG Mitwirkung sollte man nicht grundsätzlich nicht mehr mit dem Ministerium reden. Man hätte am Freitag nicht hingehen sollen, in Zukunft aber durchaus wieder.

Dominik S. (VWL): Wir spielen Heubisch in die Karten, wenn er sagen kann, dass er mit den Studierenden spricht. Wenn wir wissen, dass es nichts bringt, sollten wir auch nicht hingehen.

Tobias Di. (Geschäftsführung): Das hätte man dann auch schon auf der LAK mit den anderen Hochschulen besprechen müssen.

Esther D. (Geschäftsführung): Wir hätten die LAK gespalten, wenn wir allein nicht hingegangen wären.

Malte P. (Gast): Jetzt kann man auch weiterhin hingehen.

Lukas N. (Vorsitz): Weiter hingehen, man sollte nicht auf alle Zeit nicht mehr mit dem Ministerium reden. Im Winter ist das nächste Treffen, da kann man dann im Konvent nochmal drüber reden.

Dominik S. (VWL): Was ist mit unserem Forderungskatalog?

Tobias Di. (Geschäftsführung): Wir sind noch nicht fertig. Es kam fast gar keine Reaktion über den LAK-Verteiler. Der LAK-Sprecher macht im Moment gar nichts. Will die LMU das alleine rausgeben? Oder in Kooperation mit der TU? Die anderen in der LAK machen gar nichts, wenn wir was übernehmen, heißt es wieder, dass München so dominiert.

Franz-Xaver G. (Politikwissenschaften): Man muss differenzieren. Man sollte nicht mehr mit dem Minister reden, sondern mit den unteren Chargen aus dem Ministerium. Man darf sich die Sachebene nicht verbauen.

Dominik S. (VWL): Kann man den Forderungskatalog auf LAK-Ebene forcieren?

Esther D. (Geschäftsführung): Die LAK ist arbeitsunfähig. Die LAK-Sprecher machen nichts. Die nächste LAK ist in zwei Wochen, bis dahin wird nichts passieren.

Vollversammlung

40 Leute waren da. Es war nicht gut beworben, deshalb so wenige Teilnehmer. Aufforderung an die Fachschaften: Bitte beteiligt euch an der Werbung, wenn ihr schon dafür stimmt.

Hochschulwahlen

Von vielen Leuten kam der Rücklauf, dass sie nichts von der Fachschaft wissen und die Vertreter nicht kennen. Stellt euch in den Vorlesungen vor; gebt Flyer und Plakate raus. Macht euch bekannt bei euren Studierenden, sonst bleibt die Wahlbeteiligung so niedrig.

Theodor F. (Referat für Studium): Die Fachschaft Philosophie hat mobilisiert wie noch nie. Aber das Wahlamt hat einen Fehler gemacht: Stimmzettel mit nur 5 Stimmen für 6 Plätze sind ausgegeben worden.

Michelle K. (Geschäftsführung): Das gleiche Problem gibt es in den Geowissenschaften.

Franz-Xaver G. (Politikwissenschaften): Die Anfechtung der Wahl gilt immer nur für die jeweilige Fachschaft. Habt keine Skrupel mit der Anfechtung.

Theodor F. (Referat für Studium): Neuwahlen finden doch entweder in den Semesterferien (!), Prüfungszeit(!) oder eben erst im nächsten Semester statt.

Esther D. (Geschäftsführung): Sammelt solche Fehler des Wahlamts, es scheint viel schief zu laufen.

Theodor F. (Referat für Studium): Man könnte beim nächsten Mal anregen, dass wir den Lichthof als Wahllokal bekommen!

Dominik S. (VWL): All diese Fehler und Möglichkeiten der Anfechtung kann man als Druckmittel verwenden für andere Wahllokale und Verteilernutzung beim nächsten Mal.

Ulrich G. (Physik): Das geht am Problem vorbei. Kleine Fehler auf den Wahlzetteln sind nicht so schlimm. Es sollte eine VS geben, das ist wichtiger.

Esther D. (Geschäftsführung): Wir haben ein demokratisches Selbstverständnis. Man muss die Wahlen ernst nehmen.

FS Germanistik: Unser Offener Brief hat bereits einige Probleme angesprochen. Ein Anhang zum offenen Brief wäre überlegenswert.

Lukas N. (Vorsitz): Viel braucht es nicht mehr, das ist schon ganz schön heftig.

Theodor F. (Referat für Studium): Es geht um die Akademische Selbstverwaltung, damit sollte man auch der Hochschulleitung kommen. Da müssen wir draufhauen aus sachlichen Gründen.

Nachwuchs

Tobias Di. (Geschäftsführung): Überlegt euch, ob ihr bei der StuVe mehr mitarbeiten wollt. Tragt es in eure Fachschaften, schaut euch das an, sonst sieht es düster aus.

Lukas N. (Vorsitz): Was ist mit Kugelschreibern, Infoflyern, Tombola am Sommerfest? Großes Banner bei der Hochschulwahl?

Esther D. (Geschäftsführung): Wir konnten die Tombola nicht abrechnen. Kugelschreiber und Infoflyer wurden nicht rechtzeitig fertig (Lieferschwierigkeiten bei den Kugelschreibern). Großes Banner ist nicht auffindbar.

Lukas N. (Vorsitz): Was ist mit der Zentralen Studiengebühren-Kommission?

Tobias Di. (Geschäftsführung): Wir schreiben gerade einen ausführlichen Bericht. Zwei Mitglieder sind gar nicht aufgetaucht bei der letzten Sitzung. Wir erreichen sie nicht. Diese Entwicklung ist nicht so gut. Kommt auf uns zu, wenn euch die Arbeit in der ZSK interessiert.

Jens K. (Vorsitz): Wie viele ZSK-Sitzungen gibt es in diesem Semester noch?

Tobias Di. (Geschäftsführung): Es gibt noch eine Sitzung der ZSK. Auf der werden aber keine Anträge mehr besprochen.

8.2 Bericht der Referate und AKs

Referat für Studium

Nächste Woche findet die zweite Fachschaftenveranstaltung statt. Themen: Masterkonzeption, Masterplätze, schickt uns dazu Feedback. Und was können wir sonst noch für euch tun?

AK Campuszeitung

CaZe ist erschienen. Wir legen die CaZe demnächst auch in Wohnheimen aus. Ansonsten: nehmt euch Bildungscampplakate mit!

Esther D. (Geschäftsführung): Alle haben sich für AK Bildungscamp ausgesprochen, noch ist keiner von euch erschienen, kommt doch Sonntag nachmittags vorbei.

Verschickung CaZe evtl. über Hauspost; 20-30 Stk. pro Fachschaftszimmer.

Bericht Senat-Nachtrag

Malte S. (Statistik): Konvent darf Behindertenbeauftragten + Stellvertreter vorschlagen

Eine Befragung der vorgeschlagenen Personen wird gewünscht.

Lukas N. (Vorsitz): Es gab Berufungen, die aus m. Mn. nach unzureichenden Gründen abgelehnt wurden.

8.3 Berichte aus den Fachschaften

Klass. Philologie: Wir haben den „Eulenhof“ nicht bekommen für das Fakultäts(!)fest.

Philosophie: Bei uns geht es sogar um das Fakultätssommerfest (letzter Freitag im Semester, ab 20 Uhr). Wir halten jetzt ein Alibi-„Symposium“ ab. Bitte beim Pizzaessen mit Huber ansprechen!

Dominik S. (VWL): Generell sind wohl Partys für die Raumvergabe ungünstig.

Esther D. (Geschäftsführung): In der Psychologie gibt es Probleme mit dem Prüfungsamt. Bescheinigungen sind nicht rechtzeitig fertig.

Theodor F. (Referat für Studium): Schreibt eure Probleme diesbezüglich an uns. Am 18.07. hat das Referat für Studium einen Termin mit Vizepräsident Wirsing.

TOP 9 Diskussion zum Studium generale

Theodor F. (Referat für Studium) stellt den Antrag vor. *Erstmal Grundsatzfrage: Findet das Studium generale generell Zustimmung?*

Keine Gegenstimmen. Weiter zu den Konzepten.

Esther D. (Geschäftsführung): Prinzipiell ist das mit dem Studium generale cool, und im Bachelor eigentlich auch nötig. Nebenfächer sind keine gute Möglichkeit dafür, da nicht alle Fächer Nebenfächer haben. Bin für Konzept 2, einziges Problem: Angst der Studis vor Zeitverlust, zu Konzept 3: Verpflichtung zu Bildung ist blöd.

Theodor F. (Referat für Studium): Verpflichtung bezieht sich nicht auf bestimmte fächer, nur: macht was anderes als euer eigenes fach. Zu Konzept 1 und 2: bitte unterscheiden: was ist wünschenswert und was ist möglich.

Dominik S. (VWL): In VWL gibt es schon ein 15 ECTS-Nebenfach für extracurriculares (Poollösung). Der Rest ist utopisch. Lieber die 15 ECTS verbindlich in den Studienordnungen verankern.

Lukas N. (Vorsitz): Konzept 3 ist nicht gut, zu viel Zwang.

Veronika (Germanistik): Wir haben schon ein Pool-Nebenfach (SLK) und das ist schon kompliziert. Studium generale: da müssten ja alle großen Fächer bedient werden.

Theodor F. (Referat für Studium): Wir haben auch ein Problem: haben keinen kompetenten Professor für Wissenschaftstheorie in dieser Breite.

Ulrich G. (Physik): Konzept 3: Schlecht, da Zwang. Es wäre aber cool, wenn jede Fakultät eine Vorlesung für das Studium generale anbietet. Konzept 1 und 2 gemeinsam verfolgen.

Esther D. (Geschäftsführung): Ich fände es auch super, wenn Konzept 1 und 2 gehen. Auf Machbarkeit schauen, Konzept 1 wohl leichter umsetzbar. Beides bindet aber zusätzliche Kapazitäten.

Theodor F. (Referat für Studium): Die meisten Leute werden doch zu Lehrveranstaltungen gezwungen. Hier würden sie zu Wahlfreiheit gezwungen.

Malte S. (Statistik): Zu den Kapazitäten: Es wäre nur eine neue Veranstaltung nötig. Zum Zwang: Es gibt auch verpflichtende Pool-Nebenfächer.

Dominik S. (VWL): Es ist aber nicht verpflichtend, aus anderen Fächern was zu machen.

Meinungsbild

Alternative 1: einstimmig angenommen.

Alternative 2: 2 dagegen, Rest (12) dafür.

Alternative 3: 4 dafür, Rest (10) dagegen.

Theodor F. (Referat für Studium): Nachfrage nach gewünschten Veranstaltungstypen

Ulrich G. (Physik): Entweder man übernimmt bestehende Vorlesungen oder schafft neu. Ist dafür, dass man viel nutzen kann, aber Seminare sind halt auch schnell ausgebucht. Diese Leute müssen aber Vorrang haben vor fachfremden.

Esther D. (Geschäftsführung): Vorschläge 1-4 auf jeden Fall, 5 und 6 aus Seminargründen schwierig, 7 und 8 gut, 9 schlecht: Bildungsanspruch

Adrian B. (Theaterwissenschaften): Frage zu studentischen Veranstaltungen: wird so etwas überhaupt mit ECTS-Punkten belehnt?

Theodor F. (Referat für Studium): Pro forma steht da ein Professor drüber. Dann kann man auch ECTS-Punkte vergeben.

Malte S. (Statistik): Ich sehe Schlüsselqualifikationen schon als ernsthafte Lernangebote.

Esther D. (Geschäftsführung): Nein. Das Studium generale ist für breite Bildung gedacht.

Theodor F. (Referat für Studium): Es gibt 3 Ausrichtungen des Studium generale in Deutschland: breite Bildung/Volksstudium/Schlüsselqualifikationen, ich hätte gern einen Konventsbeschluss, in welche Richtung wir gehen wollen

Michelle K. (Geschäftsführung): Vor allem gibt es bei den Schlüsselqualifikationen auch Überschneidungen mit anderen Angeboten wie Career Center. Schlüsselqualifikationen sind außerdem **Ausbildung**.

Adrian B. (Theaterwissenschaften): Die Arbeitswelt verlangt Schlüsselqualifikationen. Wenn die Studis das wollen, dann sollen sie auch ECTS-Punkte dafür kriegen.

Dominik S. (VWL): Schlüsselqualifikationen sind doch eh schon in jedem Bachelor verpflichtend. Das muss unabhängig voneinander gesehen werden. Sonst müsste es auch eine Anrechnung für 2 verschiedene Module geben.

Theodor F. (Referat für Studium): Es gibt keine genaue Definition von Schlüsselqualifikationen. Es gibt vier Ziele von Studienfächern: Fachkompetenz, Berufsqualifikation (employability), gesellschaftliche Qualifikation, Persönlichkeitsbildung. Berufsqualifikation finde ich auch nicht gut, so wie es verstanden wird.

Meinungsbild: Vorschläge 1-4 +7 und 8: Zustimmung; 5 und 6: nur mit Zustimmung der Professoren: niemand dagegen.

Theodor F. (Referat für Studium): Ulrich G. (Physik) meinte, Studis der Fächer müssen Vorrang vor Studium generale-Studis haben? Wie seht ihr das: alle dafür.

Vorschlag 9: 4 dafür, Rest (8) dagegen.

TOP 10 Diskussion zur Änderung der Geschäftsordnung

GO-Antrag auf Vertagung von Tobias Di., Gegenrede von Adrian B.

Abstimmung: 10 dafür, 4 dagegen. Die Diskussion wird vertagt.

Esther D. (Geschäftsführung): Anmerkungen zum GO-Entwurf bitte an den Vorsitz per Email.

Ende der Sitzung: 21.54 Uhr.